

kiebitz

Ortsteilezeitung des SPD-Ortsvereins Pivitsheide/Nienhagen

Juni/Juli 2020

Corona und der HVV Pivitsheide VL
mehr auf Seite 2

Aktion Rettungsring
mehr auf Seite 3

Corona-Krise im „Waldschlösschen“
mehr auf Seite 4



Liebe Mitbürger*innen,

die Corona-Epidemie stellt uns alle vor Veränderungen. Einkaufen mit Mundschutz, unregelmäßiger Betrieb in Schulen und Kitas – am härtesten trifft es diejenigen, die wegen Kurzarbeit oder Jobverlust vor Existenznöten stehen. Auch die politische Arbeit wurde durcheinandergewirbelt. Aller Voraussicht nach wird es aber beim Kommunalwahltermin 13. September in NRW bleiben. Die genauen Bedingungen zur Wahl und den bevorstehenden Wahlkampf sind weitestgehend noch unklar. Dennoch wollen wir als politische Kraft vor Ort unsere Verantwortung wahrnehmen und sie bestmöglich über unsere Arbeit und unsere Kandidaten informieren.

Diese Kiebitz-Ausgabe ist ein kleiner Aufschlag dazu. Wir haben uns bemüht, lokale Stimmen aufzufangen, um zu erfahren, wie es unter den derzeitigen Einschränkungen weitergeht. Als Nachbar*innen haben wir schon vorher eine Art Schicksalsgemeinschaft gebildet. Wenn aus der Corona-Krise aber etwas Positives deutlich hervorgeht, dann dies: ein noch Mehr an Solidarität!

Ihr

Kai Kottmann

Die Corona-Krise betrifft uns alle! (1) Ein Bericht aus dem Seniorenzentrum Berkenhoff

Zur Eindämmung der Corona-Infektion in Deutschland wurden als eine der wesentlichen Maßnahmen die Schulen und Kitas vorübergehend geschlossen. Die Betreuung und Pflege der alten Menschen in den Seniorenheimen kann selbstverständlich nicht eingestellt werden: die Arbeit muss hier, wenngleich auch unter teilweise massiv erschwerten Bedingungen weitergehen. Ein ganz großer Dank aller Pivitsheider*innen geht an die Mitarbeiter*innen in diesen Einrichtungen.

Im Seniorenzentrum Berkenhoff wurde, wie in allen anderen Seniorenheimen, der Besuch von Familienangehörigen und Freunden seit dem 23. März vollständig untersagt. Mittlerweile dürfen Familienmitglieder ihre Angehörigen wieder besuchen. Die Einhaltung besonderer Hygienevorschriften sind weiterhin strikt einzuhalten, sodass Besucher*innen und Bewohner*innen nur auf der Terrasse - getrennt durch eine Plexiglasscheibe - zusammenkommen können. Bettlägerigen Senior*innen ist der Kontakt nur über einen Monitor möglich, so berichtet Thomas Schillmann, Leiter des Seniorenzentrums. Auch die so beliebten Zerstreuungen wie der Tierbesuchsdienst, die Musikstunden mit Akkordeon und Gesangsverein, das Vorleseprogramm, die

Zeitungsrunde und die Gymnastik konnten nicht mehr stattfinden. Stattdessen gilt die Abstandspflicht, auch am Essenstisch, und das Masketragen wurde zur Alltagsroutine.

All dies ist der Alltagsgestaltung der Bewohner*innen überhaupt nicht förderlich und führt zu einer deutlichen Mehrbelastung des Pflegepersonals. Glücklicherweise konnten im Seniorenzentrum Berkenhoff zwei Pflegefachkräfte und zwei Hilfskräfte zusätzlich eingestellt werden, um die aktuellen Anforderungen zu bewältigen und um zusätzlich den bevorstehenden Umzug in den Neubau vorzubereiten. Das neue Gebäude wird voraussichtlich im August bezogen und bietet mit 30 zusätzlichen Zimmern Platz für dann insgesamt 60 Bewohner. Auf zwei Etagen stehen dann neben den 60 Einzelzimmern mit Bad auch vier Wohnküchen und zwei Aufenthaltsräume zur Verfügung. Im Altbau werden nach dem Umzug acht unterschiedlich große Wohnungen für betreutes Wohnen und eine Station für die Tagespflege eingerichtet.

Wir wünschen allen Senioren*innen und ihren Angehörigen und nicht zuletzt dem Pflegepersonal die notwendige Kraft diese Situation zu überstehen und hoffen auf ein baldiges Ende der Corona-Pandemie.



Das Pflegeteam stellt sich mit gebührendem Abstand dem Fotografen Ralf Hamann

Herr Buckoh, Sie sind Vorsitzender eines Vereins, der von der gemeinsamen ehrenamtlichen Arbeit lebt und in dem die Geselligkeit sehr großgeschrieben wird. Wie stark hat der Corona bedingte Stillstand Sie persönlich und den Verein getroffen?

„Die negativen Auswirkungen der Corona-Krise haben ja so gut wie alle Lebensreiche betroffen. Mein privates Umfeld ist auch nicht verschont geblieben.

So musste meine älteste Schwester, die hier in Pivitsheide in einem Seniorenwohnheim lebt und kürzlich 90 Jahre alt geworden ist, die geplante große Feier im Familien- und Freundeskreis - wie viele andere auch - schweren Herzens absagen. Das Ersatzprogramm war bescheiden, da die Wohnanlage noch nicht betreten werden durfte. Meine Gratulation wurde im gebührenden Abstand an der Terrassentür „vollzogen“. Geschenke konnten neben der Tür abgelegt werden. Sie wurden später reingeholt. Glücklicherweise hat es meine Schwester mit Humor genommen und gleich damit begonnen, für die Zeit nach Corona eine Ersatzfeier zu planen.

Die Familie meiner jüngsten Tochter, die im Großraum Stuttgart ansässig ist, war ebenfalls betroffen. Sie waren gezwungen - auch zu meinem großen Bedauern - auf den sehr geliebten jährlichen Osterfamilienurlaub hier vor Ort zu verzichten, weil drei von vier Familienmitgliedern die Virusinfektion in unterschiedlichen Schweregraden durchleben mussten. Da kann ich nur froh und dankbar sein, dass ich als Angehöriger der sogenannten „Risikogruppe“ bis heute frei von Symptomen geblieben bin.

Den Verein hat es ziemlich hart getroffen. So mussten Traditionsveranstaltungen wie der Bühnenball und die Müllsammelaktion mit den Kindern der Kusselberg-Schule abgesagt werden. Gleiches gilt für das Mühlenteichfest im Juni, das Grillfest im September und die 1-Tagesfahrt im Oktober. Die unvermeidliche Absage des Bühnenballs war für viele besonders schmerzlich, weil die Vorbereitungen hierfür schon im Oktober 2019 begonnen hatten, viele Ehrengäste eingeladen waren und die Veranstaltung bereits ausverkauft war. Aber es gab trotz allem sehr positive Aspekte: fast alle Karteninhaber haben unser Angebot angenommen, die Karten als Eintrittskarten für den Bühnenball 2021 zu benutzen. Andere wiederum haben das Eintrittsgeld dem Verein gespendet.

Da auch unsere Vertragspartner, ohne die auch ein ehrenamtlich organisierter Bühnenball nicht auskommt, „unisono“ großzügig auf Ausfallentschädigungen verzichtet haben, sind wir wenigstens finanziell mit einem „blauen Auge“ davongekommen. Dafür, dass wir über den Bühnenball 2020

Die Corona-Krise betrifft uns alle! (2) Der HVV Pivitsheide VI in Krisenzeiten Ein Interview mit Hans-Dieter Buckoh



Vorsitzender Hans-Dieter Buckoh mit Blick auf das neueste Projekt des HVV

sagen können, „außer Spesen nichts gewesen“, sage ich an dieser Stelle ganz herzlich: Danke!“

Herr Buckoh, gehe ich recht in der Annahme, dass es im Verein keinen kompletten Stillstand gab, sondern die Planungen für Projekte weitergingen, was können die Pivitsheider*innen erwarten?

„Die Vermutung ist richtig. „Einen totalen Stillstand“ hat auch der tückische Coronavirus nicht bewirken können. Das Vereinsleben ist stets weitergegangen, wenn auch mit geänderten Schwerpunkten und Abläufen.

Wie den meisten bekannt sein dürfte, ist die Pflege und Instandhaltungen von öffentlichen Flächen Teil unserer ehrenamtlichen Tätigkeit. Bei einem Gang durch unseren Ortsteil kann man unschwer erkennen, dass unsere „Teichpaten“ und das „Grillplatzteam“ schon sehr rührig waren. Ob Grillplatz „Kussel“, „Mühlenteichgelände“, „Pivitsheider Tor“ oder „Tor zur Kussel“, alle diese, der Öffentlichkeit zugänglichen Flächen, wurden im Zuge des „Frühjahrsputzes“ in einen Top-Zustand gebracht, wenn auch leider unter sehr kontaktarmen Bedingungen.

Des Weiteren sind einige „Experten“ des Vereins sehr damit beschäftigt, neue Großprojekte zu planen und in die Tat umzusetzen. So konnten wir mit der Stadt Detmold

den bestehenden Patenschaftsvertrag über einen Teil des ehemaligen Friedhofs an der Eichenkrug-Kreuzung auf das gesamte Arreal erweitern.

Hierdurch sind wir nun in der Lage, das Gelände in eine Stätte der Begegnung und Erinnerung umzugestalten. Neben landwirtschaftsgärtnerischen Maßnahmen wie dem Anpflanzen von so genannten „Bäumen des Jahres“ werden auf der Fläche ein „Glockendenkmal“ und ein Denkmal zur Erinnerung an die ehemalige Straßenbahndstelle errichtet. Das Glockendenkmal wird aus den drei Glocken der profanierten und abgerissenen Kirche „Heilig Geist“ bestehen. Der Bauantrag liegt der Stadt Detmold bereits vor. Neu aufgelegt wurde der vergriffene erste historische Bildband über Pivitsheide mit dem Titel „Als auf der Kussel noch ein Windrad stand“ und kann also wieder zum Preis von 15 Euro käuflich erworben werden. Des Weiteren hat der Verein eine bebilderte Broschüre zum Bau und Abriss der katholischen Kirche „Heilig Geist“ mit Informationen über das in Planung befindliche „Glockendenkmal“ herausgegeben. In erster Linie wollen wir den zukünftigen Förder*innen und Unterstützer*innen des geplanten „Glockendenkmals“ mit dieser interessanten Dokumentation eine kleine Freude machen.

FORTSETZUNG Seite 3 oben

FORTSETZUNG Interview von Seite 2

Wie meine Ausführungen belegen, hat die Coronakrise unser Vereinsleben nicht lahmgelegt und wenn alles so klappt, wie wir uns das vorstellen, können die „Pivitsheider“ sich schon jetzt auf den Festakt freuen, wenn die neuen Denkmäler auf dem ehemaligen Friedhof im Sommer 2021 der Öffentlichkeit übergeben werden.“

Vielen Dank das Gespräch und weiterhin eine erfolgreiche Arbeit des Vereins!
Das Interview mit Hans-Dieter Buckoh führte Gerd Kaulvers für den „kiebitz“.

Vielen Dank und weiterhin eine erfolgreiche Arbeit des Vereins!

Das Interview mit Hans-Dieter Buckoh führte Gerd Kaulvers für den „kiebitz“

Die Corona-Krise betrifft uns alle! (5) „Aktion Rettungsring!“



Ortsbürgermeister Rüdiger Scheuß wirbt für den Freibadverein

Hallen- und Freibäder zählen zu den Einrichtungen, die noch gar nicht oder nur mit einem umfassenden Hygienemaßnahmenplan wiedereröffnet werden dürfen. In Detmold wurden bisher die Freibäder Hiddesen und Schwarzenbrink mit Einschränkungen für den allgemeinen Badespaß freigegeben. Das Freibad Fischerteich ist für die Saison vorbereitet, befindet sich aber noch in der „Corona-Warteschleife“.

Ortsbürgermeister Rüdiger Scheuß würdigt die Arbeit des Freibadvereins bei einem Besuch vor Ort und ruft alle Freund*innen des Freibadvereins unter dem Motto „Aktion Rettungsring“ auf, mit dem Kauf einer Dauerkarte dessen Arbeit zu unterstützen. Alle Infos - auch zum Kartenverkauf - können „www.fischerteich.de“ abgerufen werden.



Ortsbürgermeister Rüdiger Scheuß im Gespräch mit Andreas Schlinkheider (2. Vorsitzender)

Die Corona-Krise betrifft uns alle! (3) Ein Bericht aus der Hasselbach-Grundschule

Nachdem in der ersten Phase der Öffnung der Schulen ab dem 11. Mai in den Grundschulen jedes Kind zumindest einmal in der Woche wieder zum Unterricht kommen konnte, kam die vollständige Öffnung in den Regelbetrieb ab dem 15. Juni, nur zwei Wochen vor den Sommerferien, sehr überraschend. Es wird der komplette Unterricht durchgeführt, unter der Erschwernis, dass noch nicht alle Lehrkräfte, z.B. wegen des Risikos einer Vorerkrankung, wieder zur Verfügung stehen und die Schüler*innen in der anschließenden Ganztagsbetreuung nicht mit Kindern anderer Klassen gemischt werden durften. Das ist sicherlich insgesamt ein vertretbares Vorgehen, erfordert aber einen enormen organisatorischen und zeitlichen Aufwand.

Aus der Hasselbachschule wird aber auch Positives aus der Corona-Zeit berichtet: so wurden z.B. intensivere Kontakte zu den El-

tern aufgebaut, besonders um kein einziges Kind zu verlieren und um die Schüler*innen beim digitalen Unterricht zu unterstützen. Gleichzeitig wurde die IT-Kompetenz im Lehrerkollegium ausgebaut. So hat sich die Hasselbachschule die Einrichtung und den Umgang mit einem neuen Schulserver-System „I-Serve“ selbst angeeignet. Diese Lernplattform im Internet ermöglicht sichere Videokonferenzen im digitalen Unterricht und E-Mail-Verkehr zwischen Lehrenden und Lernenden.

Die Schule möchte sich an dieser Stelle ausdrücklich für die schnelle und kompetente Unterstützung der Stadtverwaltung nachdrücklich bedanken.

„Für das neue Schuljahr, welches am 12. August beginnt“, berichtet Rektorin Katrin Freitag, „steht noch alles in den Sternen. Wir wissen noch nicht was auf uns zukommt – aber wir werden es schaffen!“



Die Corona-Krise betrifft uns alle! (4) Ein Bericht vom Pflorgeteam Waldfriedhof Pivitsheide VH

Auch das Pflorgeteam des Friedhofsvereins hat sich auf Abstand und wenig Kontakt eingestellt. Die notwendigen Arbeiten zur Pflege des Waldfriedhofs werden nur noch in kleinen Gruppen von 2-3 Personen durchgeführt. „Dabei kommt uns die Trockenheit etwas entgegen“, sagt Rolf Stührenberg, der Organisator der Arbeiten. „Wir müssen daher nicht so oft mähen und hoffen auf das Verständnis der Besucher, dass der Friedhof sich nicht immer in dem gewohnten Top-Zustand präsentieren kann.“



Die Corona-Krise betrifft uns alle! (6) Die Situation im „Waldschlösschen“

Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen - ein Gespräch mit Andrea Grimm-Schmidt, Leiterin des Sozialdienstes im „Waldschlösschen“, Senioreneinrichtung in Pivitsheide VL

„Gerade auch zum Schutz der älteren und hochbetagten Mitbürger*innen wurden das Abschotten von Senioreneinrichtungen veranlasst. Alle Mitarbeiter*innen haben nach den ersten Meldungen über die Gefahren von COVID-19 persönliche Einschränkungen – auch im privaten Bereich - in Kauf genommen, zum Beispiel wurden soziale Kontakte reduziert, Schutzmasken getragen und sich sehr streng an die Hygiene-Vorgaben des Robert-Koch-Instituts gehalten. Besuchsverbote in unserer Einrichtung erfolgten ab Mitte März, aber „Fensterbesuche“ unter strengen Auflagen wie eine Voranmeldung und Beaufsichtigung durch Mitarbeiter*innen des Sozialdienstes konnten umgesetzt werden, weil schnell klar wurde, wie sehr die Bewohner*innen unter der Isolation leiden. Die Mitarbeiter*innen des Sozialdienstes haben sich zeitlich sehr flexibel gezeigt, damit individuelle Lösungen, um sich wenigstens sehen zu können, für die Angehörigen und die Bewohner*innen realisiert werden konnten. Neben den „Fensterbesuchen“ wurden Videotelefonate über diverse soziale Netzwerke organisiert. Mittlerweile sind Besuche auf der Terrasse mit Mund-/Nasenmaske erlaubt. Die Besucher*innen müssen einen Fragenkatalog beantworten (wegen zurückliegender Infekte, Kontakte

etc.), Fieber messen lassen, Hände waschen und desinfizieren sowie einen Abstand von 1,5 - 2 m halten. Für viele Bewohner*innen, die unter COPD oder Kurzatmigkeit etc. leiden, ist es sehr schwierig, die Maskenpflicht durchzuhalten. Sie entfernen diese oft wieder, um besser atmen zu können. Schwerhörige kommen oft im Gespräch mit ihrem maskierten Gegenüber nicht gut zurecht, weil die Artikulation undeutlich ist oder nicht von den Lippen abgelesen werden kann.

Unsere internen Gruppenangebote werden mit einem feststehenden Personenkreis von maximal 6 - 8 Personen bzw. 3 - 4 Personen durchgeführt. Es ist schwierig darauf zu achten, dass sich die Gruppen nicht durchmischen. Wir dokumentieren sehr gewissenhaft, wer sich wann und wo im Haus aufgehalten hat, um ggf. eine Infektionskette nachzuvollziehen. Glücklicherweise brauchte niemand tatsächlich isoliert werden. Kurz vor Ostern richteten wir eine Quarantänestation mit 4 Zimmern ein, in der über viele Wochen nur 3 Mitarbeiter*innen in 12-Stunden-Schichten arbeiten. Da musste ‚mal eben‘ für 4 Bewohner*innen ein kompletter Umzug organisiert werden. Aber diese Station konnte abgeriegelt werden und ist durch eine Außentreppe zu erreichen. Niemand sonst darf die Quarantänestation betreten, die bislang zu keiner Zeit voll ausgelastet war, sondern nur zeitweilig von Bewohner*innen frequentiert wurde, die nach einem Krankenhausaufenthalt, der nicht Covid-19-bedingt war, zurückkehrten (vorschriftsmäßig 14 Tage, mittlerweile nur

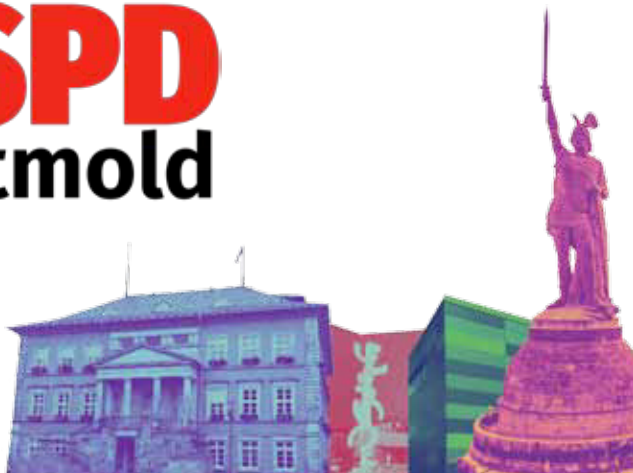
noch 1 Woche). Für die 3 Mitarbeiter*innen sind das sehr schwere Arbeitsbedingungen ohne den kollegialen Austausch und allein mit der teilweise sehr schweren Arbeit. Zum Beispiel mussten sich Teilzeitbeschäftigte, die mehreren Jobs gleichzeitig nachgehen, entscheiden, wo sie arbeiten wollten, weil alle Mitarbeiter*innen im „Waldschlösschen“ in dieser Ausnahmesituation zum Schutz der Bewohner*innen und anderen Mitarbeiter*innen ausschließlich hier arbeiten sollten. Es gibt auch einige Mitarbeiter*innen, die aus Altersgründen oder mit Vorerkrankungen bzw. wegen der Pflege von Angehörigen nicht arbeiten konnten. Dieses wurde durch kurzfristige Neueinstellungen von Fachkräften und Altenpflegehelfer*innen aufgefangen. Man kann sich vorstellen, wie schwierig es war, so schnell geeignete Mitarbeiter*innen zu finden und einzuarbeiten.“

Fazit: Es ist beeindruckend, wie herausfordernd die letzten Monate für die Einrichtung waren und wie sehr Sie und die Mitarbeiter*innen darauf bedacht sind, zum Wohl und zum Schutz aller Bewohner*innen kreative und verantwortbare Lösungen zu finden. Danke für Ihre Zeit und unser Gespräch!

Das Interview mit Andrea Grimm-Schmidt führte Eva Kauer für den „kiebitz“.



SPD
Detmold



Impressum

Herausgeber: SPD-Ortsverein
Pivitsheide/Nienhagen

Verantwortlich: Kai Kottmann
(i.S.d.P.) (Vorsitzender)
Wielandstrasse 14b
32758 Detmold

Redaktion: Petra Schröder-Heidrich
redaktion-kiebitz@gmx.de

Redaktionelle Beiträge und Fotos:

Ralf Hamann, Gerd Kaulvers, Eva Kauer, Kai Kottmann, Petra Schröder-Heidrich